

Die IAKF in Bayern: Eine Interessengemeinschaft findet zusammen

von Wolfgang Heitmeier, Vorsitzender IAKF

Seit Anfang 1993 gibt es in Bayern die IAKF, die „Interessengemeinschaft für Autofreie Kur- und Fremdenverkehrsorte in Bayern e.V.“. In der IAKF sind derzeit 30 prädikatisierte bayerische Kur- und Fremdenverkehrsorte zusammengeschlossen.

Nachdem 1989/90 in Bad Reichenhall zur Verminderung des innerstädtischen Individualverkehrs erfolgreich ein Citybussystem gepaart mit verkehrsberuhigenden Massnahmen eingeführt wurde, folgte in Berchtesgaden und Oberstdorf mit Unterstützung des Bayerischen Umweltministeriums Mitte 1991 das Modell „Autofreies Berchtesgaden / Autofreies Oberstdorf“.

In diesen Orten wurde mit einem Verkehrskonzept zur Verkehrsverminderung peripheres Parken propagiert und Mobilität mit schadstoffarmen / schadstofffreien Ersatzverkehren gewährleistet bzw. erhöht. In der Folge haben sich 30 prädikatisierte bayerische Kommunen in der IAKF zusammengefunden, um aus den Erfahrungen der Modellorte zu lernen und die Reduzierung verkehrsbedingter Umweltbelastungen für Kernbereiche oder wesentliche Kur- und Erholungsbereiche unter Einbeziehung der Autofreiheit und schadstoffarmer / schadstofffreier Ersatzverkehre zu fördern. Ausgangspunkt für ihr Handeln war bei den prädikatisierten Orten, dass sie für eine qualitativ hochwertige Lufthygiene in den einzelnen Orten auch und gerade Minderungspotentiale beim motorisierten Individualverkehr (MIV) nutzen müssen. Zugrunde liegt die Erkenntnis, dass eine qualitativ hochwertige Lufthygiene nicht mehr alleine mit den vielen Massnahmen sicherzustellen ist, die in diesen Orten bisher schon geleistet wurden.

Mit ortsbezogenen Differenzierungen haben sich folgenden Handlungsmuster herausgeschält:

- ⚡ Verlegung von innerörtlichen Durchzugstrassen aus dem Ort und Abstufung bzw. Einziehung der Ortsdurchfahrten
- ⚡ Schaffung peripherer Parkplätze möglichst nahe und gut erreichbar vom überörtlichen Strassennetz
- ⚡ konsequente Bewirtschaftung der bestehenden Parkplätze im Ort
- ⚡ Errichtung von Ersatzverkehren mit Bussen in möglichst kurzer Taktfolge (zwischen 10- und 30-Minuten-Takt)
- ⚡ Freimachung bestimmter Bereiche vom Verkehr und Steigerung der Attraktivität dieser Bereiche für Fussgänger und Radfahrer

Als Ergebnisse können wir folgendes festhalten:

1. Verglichen mit der G.A.S.T. („Gemeinschaft Autofreier Schweizer Tourismusorte“), dem Vorbild für die IAKF, haben es die bayerischen Kommunen wesentlich schwerer, denn hier muss der Verkehr erst schrittweise innerorts zurückgedrängt werden.
2. Massgeschneiderte Verkehrsminderungskonzepte auf der Basis dieser Handlungsmuster bergen für den jeweiligen Ort erhebliche Minderungspotentiale im MIV.
3. In mittleren und grösseren Orten haben sich die Nutzzahlen bei den Ersatzverkehren stetig gesteigert. Gleichzeitig wurde ein überproportionaler Anstieg des Fussgänger- und Rad-

fahrrerverkehrs durch verkehrsberuhigende Massnahmen festgestellt. Zusammengenommen ergibt sich daraus ein erhebliches Einsparungspotential für innerörtliche Fahrzeugbewegungen.

4. Zur Erreichung des Ziels "Minderung des MIV" müssen nach den gemachten Erfahrungen drei Stufen in die Überlegungen einbezogen werden:

- €# Im Ort selbst können mit den getroffenen Massnahmen die Belastungen durch den MIV wesentlich gemindert werden und finden auch Akzeptanz bei Gästen und Einheimischen.
- €# Gerade in Orten mit länger verweilenden Gästen muss flankierend auch ein Angebot in der Region aufgebaut und gepflegt werden, da sonst die Akzeptanz nicht über den Kernbereich des Orts hinausreicht. Beispielgebend ist hier das südliche Oberallgäu.
- €# Die dritte Stufe, nämlich die Anfahrt vom Wohnort zum Urlaubsort ist die am schwersten zu beeinflussende Stufe. Durch erhebliche Anstrengungen der Bahn und durch Aktionen wie „Mobil mit der Bahn“, Ferienticket etc. sind gute Ansätze vorhanden. Jedoch müssen noch etliche Parameter untersucht und einer optimalen Angebotsstruktur zugrundegelegt werden.
Gerade hier erwarten sich die Mitglieder der IAKF von dem EU-Modellprojekt „Sanfte Mobilität in Tourismusorten und –regionen“ neue Ansätze und Ideen von interessanter und weitreichender Bedeutung, besonders in der Definition von Gästezielgruppen und der Abschätzung des Nachfragepotentials.

Quelle:

Ecotrans Report '97 - Sanfte Mobilität in Tourismusorten und –regionen - Werkstattbericht zum EU-Projekt im Alpenraum, Wien/München, 1997, S. 30

